

ERASMUS+ 2024/2025

Zeitraum: WS 2024/25

Gastland: Italien

Gastuniversität: LIBERA UNIVERSITA

INTERNAZIONALE DEGLI STUDI SOCIALI (LUISS) 'GUIDO CARLI'

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Rechtswissenschaft

Studiengang: Rechtswissenschaft

Datum: 10.01.2025

persönlicher Erfahrungsbericht

Vorbereitung:

Die Entscheidung, ein Auslandssemester in Italien zu machen, traf ich, nachdem ich eine Freundin während ihres Erasmus-Aufenthalts in Turin besucht hatte. Dort habe ich gesehen, wie bereichernd ein Semester im Ausland sein kann, und Italien als Land für mein eigenes Erasmus-Semester erschien mir perfekt. Ich entschied mich schließlich für Rom, da ich mein Semester gut zwischen meinem Schwerpunkt und der Examensvorbereitung platzieren konnte. Ein besonderer Vorteil war, dass ich einen Teil meines Schwerpunkts direkt an der Universität in Rom absolvieren konnte. Da die anderen Universitäten in Italien mit ihren Semesterdaten nicht gut in meinen Zeitplan passten, war Rom für mich die beste Wahl.

Ein weiterer Bonus meines Erasmus-Semesters war, dass ich mir die zwei Klausuren für den Schwerpunkt in Deutschland anrechnen lassen kann. Somit konnte ich das Auslandssemester sowohl für mein Studium als auch für meine persönliche Entwicklung nutzen. Vor meiner Abreise nach Rom besuchte ich zudem noch einen Italienischkurs im Semester davor, was ich sehr empfehlen kann. Der Kurs half mir enorm dabei, mich besser zurechtzufinden und erste Grundlagen der Sprache zu verstehen.

Der Bewerbungsprozess verlief relativ reibungslos. Zunächst musste ich ein Motivationsschreiben, einen Lebenslauf sowie eine Notenübersicht einreichen. Nach etwa einem Monat erhielt ich die erfreuliche Nachricht, dass ich meinen Wunschplatz an der Universität in Rom bekommen hatte. Das war meine erste Priorität, und ich war übergelukkig, als ich die Zusage erhielt. Die weiteren Schritte waren klar und unkompliziert. Die Student-Mobility-Website führte mich gut durch den Prozess, und auch die Kommunikation mit der Partneruniversität lief reibungslos. So konnte ich bereits von Deutschland aus alles Wichtige erledigen: Die Kurswahl, die Einrichtung meines E-Mail-Zugangs sowie den Zugang zum Web-Self-Service waren schnell organisiert.

Alles in allem lief die Vorbereitung sehr effizient, und ich fühlte mich gut vorbereitet, als ich schließlich nach Rom aufbrach. Anders als bei anderen italienischen Universitäten kann man daher die Organisation ohne viel Stress hinter sich bringen.

Wohnsituation und -tipps:

Meine Erfahrung mit der Wohnungssuche während meines Erasmus-Semesters in Rom war alles andere als einfach. Der Wohnungsmarkt in Rom ist für Studierende extrem angespannt, und ich kann jedem nur dringend raten, sofort nach der Zusage mit der Suche zu beginnen. Es gibt eine hohe Nachfrage und nur begrenzt verfügbare Unterkünfte, sodass es oft schwierig ist, etwas Passendes zu finden. Glücklicherweise hatte ich bereits im Mai Erfolg und fand ein großes Zimmer in einer 5er-WG für 750€ im Monat.

Trotz des Preises war ich sehr erleichtert, eine vernünftige Wohnmöglichkeit gefunden zu haben. Da 2025 in Rom das Heilige Jahr (Jubilee) stattfindet, werden die Preise wahrscheinlich noch weiter steigen, was die Wohnungssuche noch schwieriger machen könnte.

Meine WG befand sich in der Nähe der Metrostation Bologna, und das war wirklich ideal. In Rom ist es äußerst wichtig, eine Wohnung in der Nähe einer U-Bahn-Station zu haben, da die Busse oft unzuverlässig sind und Verspätungen keine Seltenheit sind. Von Bologna aus konnte ich problemlos alle wichtigen Orte erreichen, und der Jura-Campus der LUISS-Universität war nur etwa 20 Minuten zu Fuß entfernt. Gerade für Jurastudenten lohnt es sich in den Stadtteilen Trieste oder Parioli zu leben, da die beiden Juracampi, Viale Pola und Viale Parenzo, sich im Trieste-Viertel befinden. Auch der Campus Viale Romania ist über einen Shuttlebus, der alle 10 Minuten verkehrt, leicht erreichbar.

Ich habe meine Wohnung über HousingAnywhere gefunden, und das kann ich jedem nur ans Herz legen. Auch Spotahome ist eine gute Alternative. Zwar zahlt man hier oft einen kleinen Aufschlag, aber man läuft nicht Gefahr, auf unseriöse Angebote hereinzufallen. Das ESN Netzwerk oder die Luiss-Universität bieten hier zudem meistens einen Rabattcode an.

Eine weitere Möglichkeit, die viele Studierende nutzen, sind Facebook- und WhatsApp-Gruppen, in denen Zimmer angeboten werden. Hier ist jedoch äußerste Vorsicht geboten, denn leider gibt es auch viele betrügerische Angebote. In jedem Erasmus-Jahrgang gibt es immer wieder bedauerliche Fälle, in denen Studierende auf Betrüger hereinfallen und am Ende ohne Wohnung dastehen. Um dies zu vermeiden, ist es wichtig, möglichst viel zu recherchieren und im Zweifelsfall lieber auf sichere Plattformen zurückzugreifen.

Auf das Wohnheim der LUISS-Universität würde ich mich hingegen auf keinen Fall verlassen. Es ist nahezu unmöglich, dort einen Platz zu bekommen.

Ersten Wochen / Ankunft:

Ich kam einen Tag vor dem verpflichtenden Ankunftstag Anfang September in Rom an. Rückblickend hätte ich jedoch besser ein paar Tage früher anreisen sollen, um nicht so viel Stress zu haben. Besonders die Organisation vor Ort nimmt einiges an Zeit in Anspruch.

Eine der ersten wichtigen Aufgaben außerhalb der Universität war, mich um meine Steuernummer, den sogenannten *Codice Fiscale*, zu kümmern. Diese Nummer wird von Vermietern und auch für andere Dinge wie die Anmeldung im Fitnessstudio benötigt. Am einfachsten lässt sich der *Codice Fiscale* per E-Mail bei der zuständigen Behörde in Frankfurt beantragen – das war unkompliziert und sparte mir viel Zeit.

In der ersten Woche fanden viele Veranstaltungen vom Erasmus Study Network (ESN) statt, die eine großartige Gelegenheit boten, neue Leute kennenzulernen. Auch die LUISS selbst organisierte einen speziellen Empfang für die neuen Auslandsstudenten. Ich würde unbedingt empfehlen, an der Welcome Week teilzunehmen, da viele Freundschaften dort entstehen. Allerdings fanden die ESN-Partys oft weiter außerhalb statt, teilweise bis zu 60 Minuten entfernt, was manchmal etwas mühsam war.

Mein erster Tag an der Universität begann mit der offiziellen „Welcome Conference“, einer Veranstaltung, bei der das Student-Mobility-Team uns alle wichtigen Informationen für die nächsten Schritte gab. Die Kurswahl verlief ebenfalls ohne größere Probleme. Es gab zwar einige Überschneidungen, die sich jedoch durch direkte Absprachen mit den Professor*innen lösen ließen. Da man die Kurse während des Semesters jederzeit wechseln kann, würde ich empfehlen, am Anfang lieber mehr Kurse zu wählen und dann später zu entscheiden, welche man behalten möchte.

Alltag und Freizeit in Rom

Mein Leben in Rom war wirklich unbeschreiblich toll. Besonders beeindruckend fand ich, wie atemberaubend schön die Stadt selbst ist – zu jeder Jahreszeit. Auch wenn es im Winter kühler wurde, war es fast immer sonnig, was viele Unternehmungen ermöglichte.

In den ersten beiden Monaten, September und Oktober, habe ich besonders viele Ausflüge unternommen, da ich zu dieser Zeit noch kaum Verpflichtungen durch die Uni hatte. Ich besuchte Neapel, Florenz, Venedig, Ischia (eine wunderschöne Insel neben Capri), Perugia, Tivoli, den Lago Albano, Pompeji, Positano und sogar Lissabon. Besonders in Erinnerung geblieben sind mir das berühmte Schokoladenfestival in Perugia im November und die Stadt Florenz, die einfach beeindruckend ist. Ich würde jedem empfehlen, möglichst viel in den ersten Monaten zu reisen, da ab November viele Freunde mit dem Lernen beginnen und weniger Zeit für gemeinsame Unternehmungen bleibt.

Ein Highlight war meine Woche auf Ischia, dem "italienischen Madeira". Trotz Anwesenheitspflicht an der Uni war es mir möglich, mir einmal eine Woche freizunehmen, was ich dafür genutzt habe. Solche Reisen sind großartig, um die Zeit im Ausland wirklich auszunutzen. Gleichzeitig würde ich auch dazu raten, nicht zu oft nach Hause zu fliegen, da dies wertvolle Zeit in Rom kostet.

Ab November habe ich meine Freizeit hauptsächlich in Rom und der Umgebung verbracht. Einer meiner absoluten Höhepunkte war es, an einem sonnigen Wintertag ein Mountainbike auszuleihen und die Appia Antica, eine der ältesten Straßen der Welt, entlangzufahren. Diese Kombination aus Geschichte und Natur war einfach einmalig. Entlang des Weges findet man auch immer wieder Tiere wie zum Beispiel Schafe und Ziegen, die sich dort frei bewegen. Auch kulturelle Aktivitäten kamen nicht zu kurz: Ich war im Ballett, beim Konzert, beim Fußball und gelegentlich feiern.

In Sachen Freundschaften war der Anfang etwas herausfordernd, da viele Erasmus-Studierende ausschließlich feiern gehen wollten. Es hat einige Wochen gedauert, bis ich tiefere Verbindungen aufbauen konnte, doch mit der Zeit fand ich richtige Freunde. Ein besonderes Glück war, dass einer meiner Mitbewohner Koch ist. Wir haben dann recht schnell jeden Montag als WG zusammen gekocht und gegessen. Diese gemeinsamen Abende haben uns sehr zusammengeschweißt.

Es war für mich ein Glücksfall, auch italienische Freunde an der Universität kennenzulernen. Mit ihnen habe ich oft Aperitivo genossen, viel gelacht und die italienische Lebensart kennengelernt. Zwei von ihnen zeigten mir sogar ihre Heimatstadt Neapel – ein unvergessliches Erlebnis. Auch wenn solche Freundschaften leider nicht üblich sind und viele Erasmusstudenten nur unter sich sind, sollte man immer freundlich und offen zu den Italienern in den Kursen sein und hat dann hoffentlich auch dieses tolle Gelegenheit.

Trotzdem war ich froh, Besuche von Familie und Freundinnen gut zu planen. Ich hatte dreimal Besuch, was genau die richtige Menge für mich war. Einige meiner Freundinnen hatten deutlich mehr Besuch und fühlten sich dadurch oft gestresst. Hier lohnt es sich, im Vorfeld zu überlegen, wie viel Besuch man tatsächlich möchte. Auch wenn ein Semester zunächst lang klingen mag, vergeht dieses deutlich schneller als man denkt und auch die Anzahl an Wochenenden ist nur begrenzt.

Das Leben in Rom ist jedoch auch teuer, besonders wenn man oft essen geht oder an Aktivitäten teilnimmt. Ich war sehr froh, vorab mehr gearbeitet und gespart zu haben, da selbst mit der Erasmus-Förderung das Leben hier teurer war als in Deutschland. Die öffentlichen Verkehrsmittel in Rom waren oft eine Herausforderung: Während die Metro in der Regel zuverlässig ist, waren die Busse ein absoluter Albtraum – und das häufige Streiken machte die Situation nicht besser. Nach einigen Wochen habe ich mir ein Abo bei Dott abgeschlossen und bin fast ausschließlich gelaufen oder mit dem E-Roller gefahren, was deutlich entspannter war. Spazieren kann ich zudem sehr empfehlen, da man an jeder Ecke neue spannende Gebäude und Brunnen entdeckt.

Was das kulinarische Angebot angeht, war Rom ein Traum. Meine Lieblingsrestaurants waren:

- **Da Enrico** am Piazza Bologna – die Amatriciana und der Fisch sind besonders zu empfehlen (am besten vorher reservieren).
- **Antica Birreria Peroni**, nahe des Trevi-Brunnens – hier essen fast nur Einheimische, idealerweise direkt zur Öffnung oder am Nachmittag besuchen.
- **Mariuccia**, ein großartiger Ort für neapolitanische Pizzen zu günstigen Preisen im Zentrum (unbedingt online reservieren).

Einige unvergessliche Erlebnisse waren mein Pasta-Kochkurs in Rom, ein Vivaldi-Konzert in Venedig und der Ausflug auf der Appia Antica. Das Leben in Rom mit all seinen Facetten – von der atemberaubenden Schönheit der Stadt über die kulinarischen Highlights bis hin zu den gemeinsamen Momenten mit Freunden – werde ich nie vergessen.

Studium

Die Libera Università Internazionale degli Studi Sociali Guido Carli (LUISS) ist eine renommierte Privatuniversität, die für ihre hervorragende Organisation und ihr überaus hilfsbereites Personal bekannt ist. Diese Professionalität merkt man vom ersten Tag an – sei es bei der Anmeldung, im Umgang mit organisatorischen Fragen oder bei der Betreuung durch die Dozierenden. Auch die Standorte der Universität sind ein echtes Highlight: Moderne Ausstattung in historischen Gebäuden und wunderschöne Grünanlagen schaffen eine angenehme Atmosphäre, in der man gerne studiert und lernt. Ich habe viel Zeit in der Bibliothek verbracht, die gut ausgestattet war und eine ruhige Atmosphäre für konzentriertes Lernen bot.

Besonders hilfreich war die LUISS-App, die für den Zugang zu den Gebäuden notwendig ist. Das ganze Gelände ist nur für Studierende und Mitarbeitende zugänglich, was ein sehr sicheres Umfeld schafft. Obwohl ich den universitätseigenen Shuttle-Service nur selten genutzt habe, war es angenehm zu wissen, dass diese Möglichkeit existiert, um zwischen den Standorten zu pendeln. Ein wichtiger Unterschied zu Deutschland: Das Semester beginnt bereits Anfang September und endet offiziell Ende November. Der Workload der Kurse variiert stark, weshalb es sich lohnt, vorab Erfahrungsberichte zu lesen, um ein gutes Verhältnis von Aufwand und Credits sicherzustellen. Die Kurse finden in der Regel zweimal pro Woche als Doppelstunden statt, und mit etwas Planung und Glück lässt sich ein Stundenplan mit freien Tagen (z. B. Montag und Freitag bei mir) erstellen, was den Alltag entspannter macht.

Ich habe drei Kurse belegt:

- **Media Law:** Der Kurs war teilweise etwas unstrukturiert, aber dennoch interessant. Besonders hervorzuheben sind die Prüfungsformate: Statt einer klassischen Klausur mussten wir zwei Paper schreiben und Präsentationen halten. Zudem war die Notengebung sehr wohlwollend.
- **International Arbitration:** Anspruchsvoll, aber unglaublich spannend. Der Kurs endete mit einer mündlichen Prüfung im Dezember, bei der sowohl die Assistentin als auch der Professor Fragen stellten. Besonders interessant fand ich, dass mündliche Prüfungen in Italien oft öffentlich sind – andere Studierende können zusehen, was zunächst ungewohnt war. Die Abschlussnote wird sofort mitgeteilt, und man hat die Möglichkeit, sie anzunehmen oder bei Bedarf im Januar zu wiederholen.
- **Italienischkurs A0-A1:** Leider war ich von diesem Kurs weniger überzeugt. Ich habe ihn nur wegen der Credits belegt und würde ihn nicht weiterempfehlen. Die Lehrmethoden waren nicht besonders effektiv, und der schriftliche Test im November war zwar einfach, aber aufgrund des mangelhaften Unterrichts musste ich mich größtenteils selbst vorbereiten.

Die LUISS legt großen Wert auf aktive mündliche Beteiligung im Unterricht, was für mich zunächst ungewohnt war, mir aber geholfen hat, sicherer in Diskussionen auf Englisch zu werden. Die Prüfungsformate sind insgesamt vielseitig – von mündlichen Prüfungen über Präsentationen bis hin zu schriftlichen Papieren. Das ist eine erfrischende Abwechslung zum klassischen deutschen Schema-Denken und bringt einem deutlich mehr für die Praxis. Das Notensystem reicht von 0 bis 30 Punkten, wobei die volle Skala genutzt wird. Besonders praktisch ist, dass man die Abschlussnote bei mündlichen Prüfungen direkt erfährt und die Möglichkeit hat, sie abzulehnen und die Prüfung zu einem späteren Zeitpunkt zu wiederholen.

Was ich besonders geschätzt habe, war die Möglichkeit, meinen Schwerpunkt in Deutschland durch vorherige Absprache mit Frau Shukvani teilweise anrechnen zu lassen. So habe ich durch mein Auslandssemester auch keinen zeitlichen Nachteil im Studium gehabt.

Die Mensa der LUISS bietet ein recht gutes Preis-Leistungs-Verhältnis: Für 8 Euro erhält man ein vollständiges Menü mit Wasser, Dessert, einer Pasta-Vorspeise und einer Hauptspeise wie Fisch oder Fleisch mit Gemüse. Trotz des höheren Preises als in Frankfurt habe ich auch dieses Angebot gerne gelegentlich wahrgenommen. Besonders hervorzuheben ist, dass es an jedem Standort mindestens ein ausgezeichnetes Café gibt, in dem man – ganz im Stil Italiens – hervorragenden Kaffee zu einem sehr günstigen Preis genießen kann.

Fazit

Das Auslandssemester in Rom war ohne Zweifel das beste Semester meines Lebens und auf jeden Fall eine der besten Zeiten meines Lebens. Die Möglichkeit, die Kurse an der LUISS für den Schwerpunkt anzurechnen, war der perfekte Weg, um keine wertvolle Zeit im Studium zu verlieren, und hat es mir ermöglicht, diese Erfahrung voll und ganz zu genießen.

Alles hat einfach gestimmt: die Universität, die Stadt, das Land, das Essen und vor allem die Menschen, die ich kennenlernen durfte. Natürlich gab es Höhen und Tiefen, aber genau diese Momente haben mich geprägt und diese Zeit so besonders gemacht.

Ich kann jedem nur ans Herz legen, ein Auslandssemester zu machen. Es öffnet einem nicht nur Türen, sondern verändert auch die eigene Sicht auf vieles im Leben.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge sage ich: Tausend Dank und auf baldiges Wiedersehen, Rom! / Mille grazie e arrivederci, Roma!